

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Frachtposten 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einzelne Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M. bei nichtmöglicher entsprechend Rabatt.
Beilagen: Württembergisches Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 269

Freitag, den 15. November

1912

Amtliches.

Sgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Landtagswahl.

Die Wahlvorsteher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Wähler die Wahlumschläge eigenhändig in die Wahlurne zu legen haben und daß der Inhalt der Urne vor deren Öffnung vorschriftsmäßig durchgeschüttelt werden muß.

Den 14. Nov. 1912.

Kommerell.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 15. November 1912.

* **Unfall.** Gestern abend wurde durch die Unvorsichtigkeit des Kutschers die Chaise des Herrn Oberförsters Kähler beim Fahrlübergang in der Halberbachstraße vom Zug erfasst und schwer beschädigt. Herr Oberförster Kähler wurde her ausgehoben, wobei er glücklicherweise nur leicht verletzt wurde. Wir beglückwünschen den Herrn Oberförster zur Errettung aus schwerer Gefahr.

* **Jugenddeutschland.** Im Lauf der letzten Woche wurde auch in Altensteig eine Ortsgruppe gegründet, deren militärischer Vertrauensmann Oberlehrer Steiner, Leutnant d. L. ist. Gegen diese wird am nächsten Sonntag die Ortsgruppe Nagold eine Geländeübung bei Waldorf abhalten. Da vom Schluß der Christenlehre bis zum Einbruch der Dunkelheit die Zeit zu Übungen im Gelände zu kurz ist, werden diese während der Wintermonate nur an den Sonntagen stattfinden, an denen für die Söhne keine Christenlehre ist.

* **Vom Schneeschuhverein Altensteig.** Am kommenden Sonntag den 17. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthof z. grünen Baum in Altensteig ein Lichtbildvortrag statt, welcher von dem rühmlichen Schneeschuhverein Altensteig veranstaltet wird. Zu diesem Vortrag konnte der in ganz Deutschland bekannte Sportschriftsteller C. J. Kuther aus München gewonnen werden, welcher sich hiezu im Interesse und zur Hebung des Sports in hochherziger Weise bereit erklärt hat. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß der Vortrag ein in jeder Richtung gebildetes Publikum zuziehen wird, so daß der Besuch desselben recht zu empfehlen werden kann. Zu diesem Vortrag, welcher dem Allgemeinwohl dienen soll, ist jedermann von Nagold und Umgebung aufs freundlichste eingeladen. — Es kommt somit der auf Mittwoch den 20. ds. Mts. angeordnete Vortrag in Wegfall.

Weitere Wählerveranstaltungen.

Eine überaus fröhliche Versammlung war es, die gestern abend sich im „Röble“ in Nagold zusammenfand, um dem Ruf des Liberalismus Folge zu leisten. Neben vielen auswärtigen waren sämtliche Kreise der hiesigen Einwohnerschaft vertreten. Herr Stadtmundart Vogel-Altensteig, der Kandidat der liberalen Parteien, entwickelte in sachlicher, ruhiger und streng logisch fortschreitender Ausführung seine politischen Ansichten, die sich mit dem Programm der nationalliberalen Partei deckten. In bündiger, wohlwunder Kürze kennzeichnete der jugendliche, uns allen wohlbekannte Veteran seine Stellung zu den Hauptpunkten, die den neuen Landtag beschäftigen werden, besonders zur Steuerleggebung. Warm tritt er ein für die konfessionelle Schule, für eine neue Wegordnung, für eine Vermögenssteuer, die dem Besitz gemäß abgestuft ist, für Abschaffung des Umgebendes, wenn anderweitige Deckungsmittel gefunden werden, für Erhöhung des Existenzminimums auf mindestens 650 M. Wohlbederter waren seine Ansichten über Handel und Gewerbe, über Landwirtschaft, über die große Bedeutung junger, frischer Teuerung, Verhältnis von Kirche und Staat. Im Falle seiner Wahl wird er sich voll und ganz dem Dienste der Öffentlichkeit und des Volkes hingeben und würde wünschen, mit seinen Wählern in enger Fühlung bleiben zu können, um die Interessen des Bezirkes wie des Landes gleich gut vertreten zu können. In größerem Rahmen behandelte hierauf Herr Reichstagsabgeordneter List-Neutlingen die politische Lage in Land und Reich. Er wies nach, daß Deutschland durch seine Kriegsbereitschaft so am allerbesten den unbedingt notwendigen Frieden sichert und daß die fortschrittlichen Arbeiten und Ziele des Liberalismus für den neuen Reichstag unentbehrlich sind zur Förderung von Reich und Einzelstaaten, von Volkswohlstand und Kultur. Es ist gut, daß sich Deutsche Partei und Volkspartei in Erkenntnis der gemeinsamen Aufgaben näher zusammengeschlossen haben, zumal unsere Konservativen von ihrer früheren Selbständigkeit viel verloren haben. Stillmischer Beifall lohnte die beiden Redner und gab Kunde vom Einverständnis und der Begeisterung der Anwesenden. Die folgende freie Dis-

kussion verlief außerordentlich lebhaft, zumal die Konservativen einen äußerst schlagfertigen Redner, den früheren Landtagsabgeordneten Herrn Körner gewonnen hatten, welcher die „Schleusen seiner Beredsamkeit“ öffnete und Stellung zum Vortragegenen nahm. Gespannt folgte die ganze Versammlung jeder einzelnen Ausführung des Diskussionsredners. Wie edle Mäßigung beruhigt und überzeugt, trat deutlich bei allen Entgegnungen zutage. Angenehm wurden in diesem Sinn außer den Widerlegungen des Herrn List besonders die Worte von Herrn Professor Dr. Krohmer empfunden, der in der Wahl keine Personen, sondern eine Parteilage erblickt. Nach einigen weiteren Erörterungen zwischen Herrn Oberlehrer Essig und Herrn Körner sprach der liberale Kandidat noch ein schönes, markiges, mit großer Begeisterung aufgenommenes Wort: „Mit blanken Waffen habe ich den Wahlkampf begonnen und geföhrt, mit blanken Waffen will ich ihn enden!“ — Es schlug auf dem Turm 12 Uhr, als der Vorsitzende, Herr Oberamtspfleger Kapp, die Versammlung mit einem nachmöglichen Appell an die Wähler schloß.

-1- **Altensteig, 14. Nov.** Gestern abend sprach der nationalliberale Kandidat, Stadtmundart Vogel, vor den bleibenden Wählern. Es mögen annähernd 200 Personen im Saale des „grünen Baum“ anwesend gewesen sein. Die ruhigen, sachlichen Darlegungen seines Wahlprogramms, das den Lesern des „Gesellschafter“ aus andern Wahlberichten schon bekannt ist, fanden allgemeinen Beifall. Nach dem Kandidaten ergriff Reichstagsabgeordneter Reinalt das Wort und berichtete über die Arbeit der Nationalliberalen und der Volkspartei im Reichstag, dabei die gegenwärtigen politischen Zustände im europäischen Weltwinkel und dadurch im ganzen Erdteil streifend zum Beweise dafür, daß die Partei recht gehandelt habe, als sie im letzten Reichstag den Mittelsrat bewilligte. Wenn es der Partei nicht gelungen sei, die Kosten dafür ganz auf die Schultern der bestehenden Klasse zu legen, so frage davon die konservative Partei und das Zentrum die Schuld. Die bürgerlichen Parteien müssen deshalb sich eng zusammenschließen zum gemeinsamen Kampf gegen beide. Im württembergischen Landtag sei diese Einigung ebenfalls nötig, denn nur wenige Mandate haben die bürgerlichen Parteien vor den drei rechtsstehenden (Konservative, Bund der Landwirte und Zentrum) voraus; diese dürfen nicht verloren gehen. Mit Stadtmundart Vogel würde dann auch wieder ein Arzt in die Zweite Kammer einzuziehen, was sehr zu begrüßen wäre. Darum auf zur Wahl für den Kandidaten, um dadurch dem Liberalismus in unserer Heimat zum Sieg zu verhelfen. Namens der Volkspartei sicherte Baumaterialienhändler Schneller die kräftigste Unterstützung zu. Eine größere Debatte fand nicht statt.

Gütlingen, 14. Nov. Gestern abend fand im dicht besetzten Lokal des Gasthauses zur Krone hier eine Wählerversammlung statt, zu Gunsten der Kandidatur des bisherigen Abgeordneten Schabbe, wobei Herr Kaufmann Weisenmeyer von Sulz in sachlicher, ruhiger Weise das Programm der Konservativen und des Bundes der Landwirte erläuterte. Die Versammlung verlief so lebhaft und anregend, daß allgemein die Stimmung dahin ging, den a. i. b. w. h. t. Abgeordneten Schabbe wieder zu wählen.

Landesnachrichten.

Oberjettingen, 15. Nov. Hier hat sich gestern ein lediger Mann erschossen.

Weinsberg, 13. Nov. (Ein besorgter Kandidat.) Der nationalliberale Kandidat, Kaufmann Hallmayer aus Stuttgart, hat die Hilfe der Regierung angerufen, indem er an den Minister des Innern ein langes Telegramm schickte mit der Behauptung, es bestehe bei den Handwerkern, Lehrern usw. eine Furcht vor der Stimmabgabe, weil das Wahlgeheimnis bei der letzten Reichstagswahl nicht immer gewahrt und mancher Wähler wirtschaftlich geschädigt worden sei. Der nationalliberale Kandidat richtet an den Minister die sehr ergebene Bitte, dafür zu sorgen, daß die Bürger des Oberamts ihr Wahlrecht nach Gesetz und Recht ausüben können und auf den Rathhäusern die Verabredung von Weisung an die Wähler unterbleibe.

Ravensburg, 13. Nov. Rechtsogent Konst. Sauter von hier hat, nachdem er zuerst städtisch geworden war, sich der Staatsanwaltschaft gestellt mit der Selbstanzeige, daß er eine Reihe von Wechselfälschungen, Unterschlagungen und Betrügereien verübt habe. Sauter wurde in Untersuchungshaft genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Nov. Der Reichsbankdiskont wurde auf 6, der Lombardzinsfuß auf 7 Prozent erhöht.

Wentzen, 13. Nov. Heute früh sind im Hof des Landgerichts der Fleischermeister Koczyn und der Fleischergehilfe Kozjolka durch den Scharfrichter Schweg aus Breslau hingerichtet worden. Die beiden hatten gemeinschaftlich am 6. Nov. 1911 den Händler Chaper aus Bendzin ermordet und beraubt und die Leiche in Gieschwalde vergraben. Das Todesurteil wurde am 9. Juni gefällt. Das Reichsgericht hatte die Revision Koczyns verworfen, während Kozjolka keine Revision eingelegt hatte.

Düsseldorf, 14. Nov. Eine Dampflokomotive der Rheinischen Bahngesellschaft fuhr gestern abend auf einem Motorwagen, der von Krefeld kam. Bei dem Zusammenstoß erlitten acht Personen schwere und dreißig leichtere Verletzungen.

Der Balkankrieg.

Vom bulgarisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Sofia, 14. Nov. Trotz des Fehlens jeder offiziellen Nachricht wurde gestern abend hier bekannt, daß ein heftiger Artilleriekampf auf der Schlachtfeldlinie im Gange ist. Die Türkei hat mit verzweifelten Kräfteanstrengungen 200 000 Mann zusammengebracht und wirkt jetzt noch während des Kampfes neue Truppen heran. Die Bulgaren dürften ebenso stark sein. Hier wird nun in einer der größten Schlachten um das Schicksal der Türkei gerungen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Belgrad, 14. Nov. Jsa Bojettinaj hat sich mit 100 seiner Anhänger ins Gebirge südlich von Pezgrad geflüchtet und ist von Albanesen umzingelt, die den Serben ergeben sind. Serbische Truppen sind abgegangen, um Bojettinaj zur Übergabe zu zwingen.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 13. Nov. Wie berichtet wird, soll der Ministerrat beschlossen haben, den Mächten zu antworten, daß nicht die Türkei, sondern die 4 Balkanstaaten die Bedingungen für die Einstellung der Feindseligkeiten und den Friedensschluß zu formulieren hätten. Die Übermittlung dieses Beschlusses an die Mächte wird heute durch die Botschafter der Türkei erfolgen. — Prinz Sabah Eddin hat an den Sultan einen offenen Brief gerichtet, der in den Straßen von Stambul als Broschüre verkauft wird. Er blüht darin den Sultan, sich mit dem ganzen kaiserlichen Haus an die Spitze der Truppen zu stellen, wie es frühere Sultane getan hätten. In dem Brief wird erklärt, die Ursache des Unglücks der Türkei sei die Zentralfaktion. Wenn die Türkei eine Politik der Eintracht mit ihren Nachbarn verfolgt hätte, würde der Balkanbund jetzt unter der Führung des Sultans stehen. — Wie die Blätter melden, ist der englische Dampfer „Chios“, der nach Sibirien abgegangen war, um Flüchtlinge aufzunehmen, unverrichteter Dinge zurückgekehrt, da ihn die Bulgaren verhindert hatten, zu landen. — Ein türkisches Torpedoboot hat zwischen Skutari und Kostowo eine Abteilung bulgarischer Kavallerie mit Erfolg beschossen.

London, 14. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: Es wird bestätigt, daß die Regierung beschlossen hat, mit Bulgarien direkt über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Rasim-Pascha hat Befehl erhalten, mit den bulgarischen Generälen in Verbindung zu treten. Ein Parlamentär ist zu diesem Zweck in das bulgarische Hauptquartier geschickt worden.

Die Vermittlung der Mächte.

Sofia, 14. Nov. Die Vertreter der Großmächte machten heute nachmittags einzeln dem Ministerpräsidenten Geshow folgende Mitteilung: Da die ottomanische Regierung sich an die Großmächte gewandt und um Vermittlung gebeten hat, sind wir beauftragt, Ew. Exzellenz zu fragen, ob Bulgarien geneigt ist, diese Vermittlung anzunehmen und in bejahendem Falle uns nach den Bedingungen, denen die Annahme unterliegen würde, zu erkundigen. Ministerpräsident Geshow antwortete, die Regierung werde das Ersuchen der Türkei dem Hauptquartier zur Prüfung unterbreiten und sich mit den verbündeten Kabinetten ins Einvernehmen setzen.

Auswärtige Todesfälle.

Johann Georg Zuhlschwert, Oberholzhauer und Gemeinderat, 75 J., Herzogsweller; Josef Schneiderhan, Schultheiß a. D., 72 J., Nordstetten; Johann Vogt, Veteran und Kaffler, 86 J., Eutingen; Martha Widmayer, Küfers Witwe, 57 J., Herrnsberg.

Wutwahl. Wetter am Samstag und Sonntag. Für Samstag und Sonntag ist vorwiegend trockenes, jedoch zu Schneefällen geneigtes und rauhes Wetter zu erwarten.

Hierzu eine Beilage

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Panz. — Druck u. Verlag der G. W. Sailer'schen Buchdruckerei (Emil Sailer) Nagold.

Antwort auf den „Fragebogen“ des Wahlausschusses der liberalen Parteien vom 13. Novbr. 1912:

- Zu 1. Was ich in dieser Sache bis jetzt geschrieben habe, bleibt von mir ausrecht erhalten und wird von einer großen Anzahl Männer, deren Namen auf der Redaktion noch bis Montag niedergelegt sind bezeugt.
- Zu 2. Der Vorwurf „jesuitischer Darstellung“ trifft mich nicht, weil ich meine Ansicht klar und ohne Hinterhalt ausgesprochen habe. Ich kämpfe stets mit offenem Bistier.
- Zu 3. Nein, wenn man sich den Ausspruch Bismarcks: „Die Demokratie ist die Vorstufe der Sozialdemokratie“ zu eigen macht; ich will in politisch „ein Freund meiner Freunde und ein Gegner meiner Gegner“ sein.
- („Der Feind steht rechts“)
- Zu 4. 1. Frage: Diese Frage in der dritten Öffentlichkeit ist ein Eingriff in meine Wahlfreiheit, was man von einer sich freikämpfend nennenden Partei nie sollte erwarten dürfen. Infolge der von der Parteileitung ausgegebenen Stichwahlparole habe ich diese Parole weitergegeben. Die Parole der konserv. Partei war umso selbstverständlicher, weil ja die Demokratie überall für den Sozialdemokraten eintrat und stimmte. Ich habe damit durchaus nicht die Sozialdemokratie indirekt unterstützt, sie brauchte auch gar keine Unterstützung durch die Konservativen, weil zudem schon einige Tage vor der Stichwahl bekannt wurde, daß die Sozialdemokratie gegenüber der volksparteilichen Kandidatur die bekannte „Dämpfung“ ausgegeben hat. Eine Partei, die selbst etwa 30 Sozialdemokraten zum Reichstagsmandat verholfen hat, die sich selbst von dieser Partei zu Reichstagsmitgliedern hat verhelfen lassen, sollte nicht mit solchen Vorwürfen über andere herfallen.
- Wer selbst im Glashaus sitzt,
soll nicht mit Steinen werfen“.
- Zu 5. Dieser Punkt ist durch Zfr. 3 erledigt.
Das mir in Abs. 2 ausgestellte Amtenzeugnis wird k. H. niedriger gehalten.
- Zu Abs. 3: Ich danke dem verehrl. Wahlausschuss der liberalen Parteien für sein Wohlwollen und füge nur bei: Mich kennt man im Bezirk Nagold, weil ich seit 8 Jahren in demselben tätig bin.
- Die Frage im letzten Absatz können Sie selbst so gut beantworten, wie ich.
- Um Uebrigem fragen Sie meine Zeugen, ich werde Ihnen nun nicht mehr Red und Antwort stehen.
- Nagold, den 14. November 1912.

Heyd,
Amtsgerichtsekretär.

Zur Streitsache selbst bemerken wir:

Dieselbe liegt nun genau so, wie die Streitsache Nagold-Altmünster bei der letzten Reichstagswahl; beide Parteien hielten sich auf Zeugen berufen. Es liegt hiernach gewiß im Sinne der meisten Leser des „Gesellschafters“, wie auch der Landtagswähler, ebendiesem nunmehr — wie damals — das Endurteil über die derzeitige Wahlkampfperiode zu überlassen.

Der Schauble'sche Wahlausschuss in Nagold.

Arbeiter, Kleinhandwerker, Kleinbauern u. kleine Beamten!!

Morgen gilt es, einem Kandidaten die Stimme zu geben, der eure Interessen zu euren Gunsten, zu eurer Besserstellung und zur Förderung eurer Verhältnisse vertritt, und deshalb wählt Mann für Mann den

Kandidaten der Sozialdemokratie

Adolf Grokenberger,

Schreiner und Gemeinderat aus Stuttgart.

Schneeschuh-Verein Altensteig.

Zu dem am Sonntag, den 17. Nov. nachmittags 3 Uhr im Gasthof z. „Grünen Baum“ stattfindenden

Lichtbilder-Vortrag

von Sportschriftsteller Carl J. Luther aus München, laden wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde der Schneeschuhfrage freundlichst ein u. bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Eintritt 20 s. Schüler die Hälfte.

Der Ausschuss.

Zur Landtagswahl!

Eine Aufmunterung an alle Wähler des ganzen Bezirks, hauptsächlich aber auch an die Mitglieder des Bezirkskriegerverbands Nagold.

Sehr geehrte Herren Wähler und Kameraden! Nur noch nach Stunden können wir die Zeit berechnen, da die Pflicht uns ruft, unsern Wahlzettel in die Urne zu legen und den Mann wieder zu wählen und in den Landtag zu senden, der uns schon dreimal nacheinander dort noch bestem Können, Wissen und Gewissen vertreten und wie ein Vater für uns gesorgt hat, nämlich den

Herrn Bezirks-Obmann Stephan Schauble.

Ganz selbstverständlich ist es ja uns, daß es sich auch diesmal nur um diese Person handeln kann. Seine volle Manneskraft hat dieser Mann für uns eingesetzt und nichts war ihm zu viel. Jede Bitte wurde berücksichtigt, jedem, der bei ihm Hilfe suchte, ging er gerne und willig mit Rat und Tat an die Hand. Wie viele Veteranen, kranke und bedürftige Mitglieder, Witwen und Waisen fanden durch ihn Gehör und Unterstützung. Dankbar wollen wir deshalb auch ihm wieder treu zur Seite stehen, um ihn uns zu erhalten, daß er auch fernhin für unsere Anliegen, für unser Wohl und Wehe im wilkemb. Landtag einträte. Welche Aufopferung, Mühe und Anstrengung hat er auf sich genommen durch die Annahme der neuen Kandidatur unserm Wunsche entsprechend, indem er uns alle besucht und Bericht erstattet hat. Wie spricht er so klar und so volkstümlich, daß man empfindet, es ist Erfahrenes, Erlebtes und Wahres, als ein echter Deutscher Mann spricht er von Herzen und mit Überzeugung, wie ein Vater zur Familie. Seine Worte sind ehrlich und ohne Schminke, seine Stimme ist nicht eine hochtönende Strenestimme mit vielen leeren Versprechungen, die nachher nicht gehalten werden können, wie man dies so oft hören kann bei solchen Gelegenheiten. — Sehr geehrte Herren Wähler und Kameraden, bringen wir unserm Herrn Schauble schwebende Ehrlichkeit entgegen für seine selbstergebene Tätigkeit und Treue, für seine Treue. Es wäre eine große Schmach für unsern Bezirk, wollten wir unsern lieben Vater Schauble nicht mit derselben Treue festhalten, wie er uns jederzeit treu zur Seite gestanden ist. Gerade jetzt können und müssen wir zeigen, daß wir echte Deutsche und biedere ehrliche Schwarzwälder sind als die man uns überall geneigt ist, anzusehen. Es mag wohl oft der Fall sein, daß man etwas nachlässig wird, wenn aber die Not an den Mann geht, dann soll es heißen: „In Fährten und in Nöten zeigt erst das Volk sich echt“. Oder wie jener treue Mann Löffelmann gesagt hat: „Von mir soll keiner sagen, er wich von ihm am Ziel“.

Unser geliebter Landesvater, König Wilhelm II., hat unsern Herrn Bezirks-Obmann St. Schauble diesen Sommer mit einer so schönen Auszeichnung bedacht, geben wir ihm auch einen Orden, dadurch, daß wir ihn festhalten, er soll der Anführer sein und bleiben.

Deshalb nochmals alle Ihre hochgeehrten Wähler und Kameraden gehen wir vollzählig am 16. Nov. zur Wahl und wählen wir unsern seitherigen, wohlverdienten und treuen

Abgeordneten Herrn Fabrikant Stephan Schauble.

Viele dankbare Männer.

K. Amtsgericht Nagold.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen der

Katharine Niethammer,

Ehefrau des Landwirts Georg Niethammer in Göttingen, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins

heute

aufgehoben

worden.

Den 13. Nov. 1912.

Amtsgerichtsekretär Heyd.

Nagold.

Morgen Samstag



Gans-Essen

bei gutem Meinen

wozu höflichst einladet

Merkle z. „Burg“.

Nagold.



Kalbin

(unter zwei die Wahl) verkauft

Julius Kaiser.

Aufruf!

an die Arbeiter, Kleinhandwerker,
Kleinbauern, kleine Beamten!

Prüft die Flugblätter der bürgerlichen Parteien! Welche Wahlversprechungen darin nicht alle enthalten sind!

Haben sie nicht, diese Herren, im verflochtenen Landtag Gelegenheit gehabt, viele von diesen Versprechungen zu erfüllen?

Wenn es nicht oft am ersten Willen gefehlt hätte!

Deshalb wählt einen Kandidaten, der nicht Großgrundbesitzer, Großindustrieller und Groß-Fabrikant ist, sondern einen schlichten Handwerksmann.

Bedenkt doch, daß all diese Herren zuerst ihre Interessen fördern, und eure Interessen ganz andere sind, die sich nicht mit den oben genannten vereinen lassen.

Deshalb Front gemacht und sozialdemokratisch gewählt: den Kandidaten

Adolf Grokenberger

Schreiner und Gemeinderat aus Stuttgart.

Zwickler u. Brillen

empfehlen in sehr großer Auswahl
Fr. Günther, Uhrm., Nagold.

Squamapur

absolut sicheres Mittel gegen Kopfschuppen
und Haarausfall. s. A 1. — bei:
Louis Bückle, Nagold.

Zur Landtagswahl.

An alle vorurteilslose Wähler

in Stadt und Bezirk Nagold erlauben wir uns folgende Fragen zu richten:

1. Haben nicht Stadt und Bezirk Nagold unsern bisherigen Landtagsabgeordneten

Stephan Schaible, Fabrikant und Gemeinderat in Nagold

längst durch Berufung zu verschiedenen Ehrenämtern ihres besondern Vertrauens gewürdigt?

2. Ist er nicht im Landtag stets für die weit gefährdeten Interessen des gewerblichen und bäuerlichen Mittelstands, aber auch für alle berechtigten Forderungen der Staats- und Körperschafts-Ober- und Unterbeamten sowie auch des Arbeiterstandes eingetreten?

3. Bewies er nicht durch seine Abstimmung für eine reine Volkskammer und für das neue Volksschulgesetz, daß er wirklich veraltete Einrichtungen auch nicht konserbieren, sondern verbessern, andererseits aber freilich an unserer vom Zeitgeist bedrohten christlichen Weltanschauung sowie nach Bismarcks Programm an dem Schutz der nationalen Arbeit dem Ausland gegenüber festhalten will?

4. Haben nicht auch seine Herrn Kollegen im Landtag durch Berufung des Herrn Schaible in Kommissionen seine Erfahrungen in volkswirtschaftlichen Fragen anerkannt?

5. Hat er nicht seit Jahrzehnten bedrängten Kriegsveteranen sowie so manchen sonstigen notbedürftigen Leuten in Stadt und Bezirk sehr viel Zeit und Mühe zum Opfer gebracht?

6. Sollte nicht nach all dem unser langjähriger Landtagsabgeordneter

Steph. Schaible

es verdienen, daß die geehrten Herrn Wähler des Oberamtsbezirks Nagold ihm durch die Wahl am 16. d. Mts. das Landtagsmandat wieder anvertrauen?

Der Schaible'sche Wahlschutz in Nagold.

Wähler! Wähler!

Nur ruhig Blut!

(Wähler zeigt Vaterlandsliebe und Standhaftigkeit!)

Am kommenden Samstag ist Landtagswahl! Die Wähler werden aber auch unsere Anerkennung zeigen zu unserem schon seit 13 Jahren gewesenen und gut bewährten

Landtagsabgeordneten Herrn Fabrikant und Gemeinderat Schaible!

Seine stabile Wirksamkeit leistet die beste Garantie, er braucht sich nicht erst auf Versprechungen stützen, bei ihm haben es die Tatsachen bewiesen, denn als Abgeordneter hat er die Meisterprüfung schon lange gut bestanden, dies beweisen ja am besten seine Funktionen, zu denen er im Landtag gewählt wurde, und aber auch die Achtung seiner Vorgesetzten und die gute Jugenheit seiner Kollegen sind Bürgen seiner rationalen Wirksamkeit heute noch!

Wir werden es nicht vergessen, was er in unserem Bezirk und in den Gemeinden schon geleistet, und aber auch schon manche Schritte zu Inspektionen und Behörden getan hat, aber auch schon manchem Bürger des Bezirkes, gleich welchem Stande er angehörte, seinem Nachsuchen und seiner Bitte zum Besten verholfen hat! (Schon manches Rezept, das gut gewirkt hat, unentgeltlich geschrieben, was H. V. nicht gewöhnt sein würde.)

Herr Schaible ist ein Mann, der in Gesellschaften sich auch unter die miltleren und ärmeren Bürger anreht und nicht immer die Nebentöne der besseren Gesellschaften aufsucht und solches respektieren wir.

Das ist unser Mann, der wahr für den Mittelstand und Landwirte, seien sie hoch oder nieder, und für die ärmeren der Gemeinden!

Wir wollen nicht so neugierig sein, wir waren mit unserem Herrn Abgeordneten aufs Beste zufrieden! Wir sind jetzt aber auch mit unserem Gehalt zufrieden und gehen nicht verschleierte aus; wir sind zum ersäuligen!

Und aber auch in der Stadtgemeinde Nagold kann er als grundamentlicher Pfeiler im Gemeinderat bezeichnet werden, der mit Rat und Tat seinen Mann stellt! und auch wenn es gilt, einem Arbeiter oder Bürger zu seinem Recht verhelfen, tritt er dafür ein und hat behufs

dieses noch keine Gemeinderatsitzung ausfallen lassen, um sich nicht beteiligen zu müssen! Und solches nennen wir edel und konservativ. Drum ihr Wähler bleibt bei der alten gut eingefahrenen Betriebsmaschine und haltet nichts auf's fliegen! Deshalb wählen wir aber auch am 16. Nov. ganz sachlich und mit viel Beifall, unsern viel bewährten Kandidaten!

Stephan

Schaible

Fabrikant und Gemeinderat in Nagold.

(Ein Nagolder Bürger im Sinne vieler Wähler!)

Gündringen, 14. November 1912.

Dankfagung.



Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unsrer lieben Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Katharina Lohrer, geb. Mock,

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von hier und auswärts und die vielen Blumen-spenden sagt im Namen der Hinterbliebenen herz-licher trauernde Gatte:

Joseph Lohrer, Kaufmann u. Gemeinderat mit seinen Kindern.



Die Lose der Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie sind angekommen und können von mir oder den von mir aufgestellten Mittelpersonen bezogen werden.

1/2 1/4 1/2 1/1 Los

5. 10. 20. 40.

Lotterielepläne kostenlos durch den Kgl. Wärrt. Lottorio-Einnahmer

Carl Reichert, CALW,

oder Hermann Knobel und Paul Schmid, in Firma Berg & Schmid, Nagold, und Josef Pfister, Triseur in Wildberg.

Ein jüngerer tüchtiger

Pferdeknecht

kann eintreten

Branerei Schwane, Nagold.

Nagold.

Natur-Honig

empfehlen

Bienezüchter Gottf. Kläff.

Brillen und Zwicker

empfehlen

G. Kläger, Uhrmacher.



An die Wähler des Oberamtsbezirks Nagold.

Am kommenden Samstag ist Wahl zum Landtag.

Die Wähler müssen durch ihren Stimmzettel entscheiden, wie der Bezirk Nagold im nächsten Landtag vertreten sein soll.

Der liberale Kandidat hat bei der letzten Reichstagswahl im hiesigen Bezirk weitaus die höchste Stimmenzahl erreicht. Die Rücksicht auf ihre große Anhängerschaft machte es so den liberalen Parteien zur Pflicht, mit Entschiedenheit in die Wahlbewegung einzutreten. Sie können es mit gutem Gewissen tun.

Der letzte Landtag hat eine Reihe wichtiger Gesetze verabschiedet, die alle einen gesunden Fortschritt bedeuten, und deren Zustandekommen vor allem dem

Zusammenwirken der beiden liberalen Parteien,

der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei mit zu verdanken ist.

Auch im Reichstag kämpfen beide Parteien Schulter an Schulter um eine gerechtere Besteuerung durch Einführung einer wirklichen, die Vermögenden treffenden Besitzsteuer.

Beide Parteien treten ein für eine zeitgemäße Bauernpolitik durch Vermehrung des Bauernstandes gegenüber dem Großgrundbesitz — gegen den Widerstand des Bundes der Landwirte und der Konservativen. Beide Parteien vertreten die allgemeinen Interessen des Volkes gegenüber der einseitigen Betonung der Interessen der Konfession, der Klassen und des Standes.

Es besteht ein enges Zusammengehen von Konservativen und Zentrum, die Sozialdemokratie schwillt gewaltig an. So haben die liberalen Parteien es für nötig gehalten, ein

allgemeines Wahlbündnis

abzuschließen. In unserem Bezirk hat die nationalliberale Partei das Recht bekommen, den Kandidaten zu ernennen. Sie hat

Herrn Stadtwundarzt Vogel

aufgestellt. Diese Kandidatur hat in weiten Kreisen Beifall gefunden. Hat doch Herr Stadtwundarzt Vogel in mehr als dreißigjähriger Wirksamkeit im Bezirk sich die Achtung von Hoch und Nieder und eine genaue Kenntnis des Bezirks und seiner Bedürfnisse erworben.

Er hat den Wählern überall sein Programm entwickelt. Seine Person und seine Partei bürgen dafür, daß er im kommenden Landtag eintreten würde, die freiheitlichen Grundlagen des württembergischen Staates zu erhalten gegenüber den Gefahren von rechts und links, daß er mitarbeiten würde an dem Ausbau unseres Staatswesens zum Wohl des ganzen Volks.

Er wäre imstande, in den vielen kleinen Fragen des Volkswohls aus seiner reichen Erfahrung und mit seinem warmen Herzen mitzureden.

Nicht politischer Ehrgeiz, sondern die Verantwortung für die liberale Sache hat Herrn Stadtwundarzt Vogel bewogen, die Kandidatur anzunehmen.

So mögen all die Wähler, die auf dem Boden der Nationalliberalen Partei und der Volkspartei stehen und die in dem liberalen Kandidaten den richtigen Mann sehen, ohne persönliche Rücksichten getreu ihrer Gesinnung handeln und am Wahltag abstimmen für

Heinrich Vogel

Stadtwundarzt, Altensteig.

Der Wahlausschuß der Nationalliberalen (Deutschen) Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei.